

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 74 (1948)  
**Heft:** 39  
  
**Artikel:** Apropos Politik  
**Autor:** Freytag, Gustav  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-487756>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



400 000 Unterschriften gegen die Luxussteuer

« Ein Zopf ist fällig! »

#### Apropos Politik

Grundlage der Politik ist der Kompromiß. Gustav Freytag

#### Paradox ist:

Wenn das Wetter beständig unbeständig ist. Nichts So

#### Tröstlich ist:

Daß dies Jahr alle Leute die «Sommerfrische» genießen konnten. Nichts So

#### Dumme Druckfehler auf der Schreibmaschine

Ich erhielt eine Adresse, die lautete:

Herrn Kerichtspräsident!

Wenn man auch bei Gericht mit allerlei unsauberen Sachen zu tun hat, so ist doch dieses Kompliment etwas weitgehend. —

Kürzlich erhielt ich eine Einladung:

Herrn Veraltungsrat!

Auch die Verwaltungsräte werden älter; ob man das schon in einer Adresse zum Ausdruck bringen sollte? J. M.



## Die Politik

Ein Mann, dem das Intriguenspiel  
Der Politik gar sehr mißfiel,  
Sprach mit gefurchter Denkerstirn:  
«Die Politik ist eine Dime!»  
Ich stellt der Politik die Frage,  
Was sie zu diesem Vorwurf sage?  
Sie sprach: «Das männliche Geschlecht  
Ist einsichtslos und ungerecht.  
Ich bin nicht besser und nicht schlimmer  
Als irgend sonst ein Frauenzimmer,  
Das als verlornes armes Huhn  
Allein mit Männern hat zu tun.  
Kommt einer her mit wilder Lust  
Und reißt mich stürmisch an die Brust,  
Bin ich mit Seele, Herz und Leib  
Im Hui wie ein Apachenweib.  
Wenn man als Dame mich behandelt,  
Dann bin ich gleich wie umgewandelt,  
Von Kopf bis Fuß hübsch ausgestattet,  
Charmant, gediegen, kultiviert,  
Und schließlich kann ich brav und fein  
Und frömmel als ein Nönnchen sein.  
Was ihr daraus ersehen sollt,  
Ich bin genau die, die ihr wollt.  
An Euch, Ihr Herren, liegt's allein,  
Ob ich gediegen, ob gemein.

Vital Lebig

#### «Volksdemokratischer»

#### Circulus vitiosus

Auf dem Wenzelsplatz in Prag:

«Tag, Genosse Bevollmächtigter für die Nationale Dachziegelindustrie. Wie geht's?»

«Genosse, es geht wunderbar vorwärts. Alles nach dem Zweijahresplan. In diesem Monat exportieren wir fünfhundert Waggons mit Dachziegeln nach Ungarn.»

«Was bekommen wir aber dafür?»

«Speck, Genosse, Speck. Ganze Berge von Speck, den wir planmäßig nach England exportieren und dafür bekommen wir die feinste Wolle der Welt, stell Dir vor, Genosse.»

«So werden wir also endlich neue Kleider kaufen können. Es ist rührend, wie Genosse Gottwald für uns sorgt.»

«Geduld, Genosse. Lass mich weiterprechen. Die feine Wolle werden wir natürlich in Tuch verarbeiten und es den lieben Genossen nach Rußland exportieren, 'im Rahmen der Zusammenarbeit aller Volksdemokratien'.»

«So. Was bekommen wir dann aber von Väterchen Stalin?»

«Erstklassige Tonerde, um Dachziegel zu fabrizieren.» E. H.

